

Einwohnerrat Pratteln

Protokoll Nr. 365

Einwohnerratssitzung vom Montag, 25. Juni 2007, 19.00 Uhr, in der alten Dorfturnhalle

Anwesend	39 Einwohnerrats-Mitglieder 6 Gemeinderats-Mitglieder
Abwesend entschuldigt	GP Beat Stingelin, André Stöckli
Vorsitz	Siegfried Siegrist
Protokoll	Bruno Helfenberger
Weibeldienst	Martin Suter

Geschäftsverzeichnis

- | | | |
|-----|---|------|
| 1. | Wahl der Büromitglieder für das Amtsjahr vom 1.7.2007 - 30. 6.2008
- Präsidium, - 1. Vizepräsidium, - 2. Vizepräsidium, - zwei Stimmenzähler,
- zwei Ersatz-Stimmenzähler | 2489 |
| 2. | Ersatzwahlen in den Kreismusikschulrat: Martin Burgunder, SP, anstelle
von Martin Metzger und Alexander Martin, FDP, anstelle von Arlette Koch | 2491 |
| 3. | Zonenplan Siedlung, Planung Pratteln Mitte (<i>Antrag des Büros für Über-
weisung an die Bau- und Planungskommission</i>) | 2492 |
| 4. | Rechnung 2006 | 2490 |
| 5. | Bewilligung von Bruttokrediten für die Erschliessungsanlagen Dürrenhü-
bel: A) Strassen CHF 2'799'000.--, B) Kanalisationen CHF 1'685'000.--,
C) Wasserleitungen CHF 514'000.— | 2493 |
| 6. | Anschaffung eines Ersatz-Lastwagens für den Unimoc U1000 mit Lade-
brücke, Aufsatzstreuer und Schneepflug | 2487 |
| 7. | Anschaffung einer Kehrmaschine (Ersatz MFH 2200) der „kleineren / mitt-
leren Grösse“ für den Werkhofbetrieb / Strassenreinigung; Freigabe des
Investitionskredites (Konto Nr. 620.506.04) | 2488 |
| 8. | Teilrevision des Abfallreglements vom 25. November 2002:
- Ausnahmen vom Entsorgungsmonopol bei siedlungsähnlichen Abfällen
aus Industrie, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben - Einführung des
Bussenanerkennungsverfahrens | 2484 |
| 9. | Postulat von Erich Weisskopf betr. „Kein Schleichverkehr im Neusatzweg“ | 2486 |
| 10. | Fragestunde (nach der Pause) | |

Neue persönliche Vorstösse:

- Motion von Ruedy Meury betr. Revision des Reglements über die Vergütung der Behörden, Kommissionen und nebenamtliche Funktionen der Gemeinde Pratteln (Behördenreglement) vom 24. Mai 2004
- Postulat von Stefan Löw betr. „Prattler Dorfkerngestaltung“

Mitteilungen:

- Daniela Dürr, SP, hat ihren Rücktritt aus dem Einwohnerrat per 30. Juni 2007 bekanntgegeben.

Mitteilung des Gemeinderates:

GR Max Hippenmeyer: Bevor wir zur eigentlichen Geschäftsordnung übergehen, möchte ich Sie im Namen des Gemeinderates kurz über personelle Veränderungen in der Verwaltung orientieren: Wir haben die spezielle Situation, dass kürzlich zwei Abteilungsleiter gekündigt haben, nämlich Philip Staub AL Finanzen und Peter Schär AL Bau. Die Gründe für diese beiden Kündigungen sind unterschiedlich, jedoch verständlich und nachvollziehbar. Im Fall von Philip Staub zum Beispiel ist es der Wunsch, das Pensum zu reduzieren um sich weiterzubilden und seiner Frau die Möglichkeit zu geben ihr Pensum aufzustocken. Es ist Zufall, dass die Kündigungen zeitlich nahe zusammenfallen. Allfällige Mutmassungen über Knatsch auf der Verwaltung sind somit völlig fehl am Platz. Das ist auch ein Grund, warum wir diese Info hier absetzen. Bei dieser Gelegenheit ist festzuhalten, dass die übrigen, in letzter Zeit erfolgten Personalwechsel sich durchaus im Rahmen der Fluktuation vergangener Jahre bewegen. Auch hier sind die Beweggründe unterschiedlich, z.B. Mutterschaft, neue Herausforderung, frühzeitige Pensionierung um einige zu erwähnen. Ab und zu auftauchende Gerüchte über eine vermeintlich schlechte Stimmung unter dem Personal der Gemeindeverwaltung entbehren nach Ansicht des Gemeinderates jeder Grundlage. Der stetig steigende Arbeitsanfall bei gleichbleibenden Ressourcen sowie die Reorganisation im Rahmen der laufenden Organisationsentwicklung hat sicher da und dort einen gewissen Druck und damit verbunden auch eine gewisse Unzufriedenheit oder Unsicherheit mit der momentanen Situation ausgelöst. Dafür haben wir Verständnis. Dazu hat nach der vorzeitigen Pensionierung des ehemaligen AL Bau, Herr Hans-Ruedi Braun eine eigentliche Wachablösung stattgefunden, die an sich nicht aussergewöhnlich ist. Schliesslich spielt auch die gegenwärtige Situation auf dem Arbeitsmarkt eine Rolle und da hat es der öffentliche Sektor im Vergleich zur Privatwirtschaft nicht leicht. Das wird auch zu beachten sein, bei der Besetzung der beiden vakanten Abteilungsleitungen. Der Gemeinderat bittet deshalb um Verständnis, falls es da und dort zu gewissen Verzögerungen im Arbeitsablauf kommen kann. Wir sind jedoch zuversichtlich, die schwierige Situation zusammen mit der Gemeindeverwalterin und den übrigen Abteilungsleiter im Griff zu behalten.

Beschlüsse

Geschäft Nr. 2489 Wahl der Büromitglieder für das Amtsjahr vom 1. Juli 2007 bis 30. Juni 2008

Petra Ramseier: Es freut mich sehr, dass die Unabhängigen Ihnen Stephan Ackermann zum Einwohnerratspräsident vorschlagen können. Mit 34 Jahren ist er ein junger Politiker und kann auf einige Jahre politischer Erfahrung zurückblicken. Er hat die Chance wahrgenommen und ist, nachdem er stimmberechtigt geworden ist, aktiv in

die Politik eingestiegen. Er ist in der Längi aufgewachsen und als Zwanzigjähriger in das Dorf gezogen. Er hat seine ganze Schulzeit in Pratteln absolviert und danach eine Lehre als Chemielaborant abgeschlossen. Er ist bis heute in diesem Beruf tätig und bei seiner Tätigkeit kommen auch Führungsaufgaben in verschiedenen Projekten und die Lehrlingsbetreuung dazu. Er ist verheiratet, Vater von zwei Jungen und Teilzeithausmann. Hausmann zu sein, bedeutet auch Manager zu sein. In seiner Freizeit engagiert er sich in der reformierten Kirche Pratteln und als Synodale ist er im kantonalen Kirchenparlament vertreten. Seine sportlichen Interessen lebt er aus, indem er täglich mit dem Velo zur Arbeit fährt und Badminton spielt. Im Winter gehört auch das Schneeschuhlaufen dazu. Stephan Ackermann ist seit 1998 im Einwohnerrat und von 2000 – 2004 war er Mitglied der GPK. Dort hat er verschiedene Subkommissionen präsiert und in Spezialkommissionen mitgearbeitet. Seit 2004 ist er im Büro des Einwohnerrates. Mit Stephan Ackermann empfehlen wir einen vielseitigen Mann, der Erfahrung aus verschiedenen Bereichen mitbringt. Er ist ein junger Politiker, der den Einwohnerrat im neuen Amtsjahr mit Elan und Freude führen wird. Geben Sie die Stimme Stephan Ackermann.

Bei einem absoluten Mehr von 17 Stimmen wird mit 30 Stimmen als **Einwohnerrats-Präsident** für das Amtsjahr 2007/08 gewählt:

://: **Stephan Ackermann, Unhabhängige/Grüne**

Stephan Ackermann: Ich danke für das Vertrauen, das ihr mir entgegengebracht habt. Ich habe der Wahl mit einer gewissen Unsicherheit und Nervosität entgegengesehen. Vor einem Jahr habe ich nur 23 Stimmen erhalten. Jetzt sind es 30 Stimmen. Vielen Dank. Das sind rund 30 Prozent mehr. Mit was habe ich das verdient? Mit Nichts, respektive mit Schweigen. Ich habe als erster Vizepräsident die Rednerliste geführt und meine Meinung zu den Geschäften bei mir behalten. So werde ich das im folgenden Jahr wieder machen. Ich nehme die Wahl an. Es ist lange her, dass der Einwohnerrat von einem Präsidenten einer kleinen Fraktion geführt worden ist. Die letzte Präsidentin der Grünen war Denise Stöckli im Jahre 1991. Ich bin nicht der Einwohnerratspräsident der Grünen und Unabhängigen, sondern ich werde die Parteipolitik etwas zurückstellen. Ich bin gewillt, meine Aufgaben zur Zufriedenheit aller und zum Wohl der Prattler Bevölkerung zu erfüllen. Mein Ziel ist es, die Sitzungen speditiv und in einer guten Atmosphäre durchzuführen. Trotzdem, der Einwohnerrat ist kein Porzellanladen. Ein Parlament bietet uns den Rahmen, Meinungsverschiedenheiten darzulegen, unterschiedliche Interessen zu vertreten und einen Konsens zu finden. Ich erwarte eine konstruktive und faire Streitkultur, die der Gegenseite auch Respekt zollt. Somit haben die Elefanten, wie im Porzellanladen, auch im Einwohnererrat nichts verloren. Ich und meine Frau laden Sie ganz herzlich zu einem Wahlapéro ein. Wir bieten Ihnen ein Buffet, welches die Vielfalt unserer Gemeinde kulinarisch wieder spiegelt. Italienische, kurdische, iranische, indische und natürlich schweizerische Köstlichkeiten warten auf Sie. Ich danke allen herzlich, die beim Apéro mitgeholten haben. Ich bitte Sie, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch der Kandidatin für die erste Vizepräsidentin, Chantal Jenny, entgegenzubringen. So können wir ein Zeichen setzen. Pratteln ist eine jung gebliebene Gemeinde mit Zukunft.

Urs Hess: Es freut uns, dass wir Ihnen Frau Chantal Jenny als erste Vizepräsidentin vorschlagen können. Chantal vorzustellen wäre Wasser in den Rhein tragen. Sie hat bereits als Sekretärin im Büro Erfahrungen gesammelt. Seit 2004 ist sie im Einwohnerrat. Ich bitte Sie, Chantal Jenny zu wählen. Das gibt, wie Stephan schon erwähnt hat, ein junges Büro.

Bei einem absoluten Mehr von 17 Stimmen wird mit 31 Stimmen als **erste Vizepräsidentin** für das Amtsjahr 2007/08 gewählt:

://: Chantal Jenny, SVP

Chantal Jenny: Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Stimme und den Blumenstrauss. Ich freue mich auf ein tolles Jahr.

Kurt Lanz: Wir haben die Ehre, Ihnen Bruno Baumann vorzuschlagen. Er ist Jahrgang 55 und ein eigentlicher Senkrechstarter. Seit diesem Jahr ist er im Einwohnerrat und Sie kennen ihn als engagierten Gewerkschaftssekretär. Er setzt sich für andere Menschen ein und aus diesem Grund möchte ich Sie bitten, Bruno Baumann die Stimme zu geben.

Bei einem absoluten Mehr von 13 Stimmen wird mit 21 Stimmen als **zweiter Vizepräsident** für das Amtsjahr 2007/08 gewählt:

://: Bruno Baumann, SP

Bruno Baumann: Ich bedanke mich bei allen, die mir die Stimme gegeben haben. Ich freue mich, als alter Hase mit einem jungen Team zusammenzuarbeiten.

In stiller Wahl werden als **Stimmenzähler** für das Amtsjahr 2007/08 gewählt:

**://: Dieter Stohler, FDP
Kalender Toklu, SP**

In stiller Wahl werden als **Ersatz-Stimmenzähler** für das Amtsjahr 2007/08 gewählt:

**://: Stefan Löw, FDP
Mauro Pavan, SP**

Geschäft Nr. 2491 Ersatzwahl Ersatzwahlen in den Kreismusikschulrat

In stiller Wahl werden für den Rest der Amtsperiode gewählt:

**://: Martin Burgunder, SP
Alexander Martin, FDP**

Geschäft Nr. 2492 Zonenplan Siedlung, Planung Pratteln Mitte

Aktenhinweis

- Antrag des Gemeinderates vom 5. Juni 2007

Rös Graf: Die SP-Fraktion empfiehlt eintreten. Wir haben im Wesentlichen fünf Punkte: Die verkehrsintensive Nutzung ist bei der künftigen Entwicklung auszuschliessen oder einzuschränken. Aufgrund der räumlichen Situation sind weitere Strassenbauten gar nicht möglich und wir sind an die Kapazitätsgrenzen unseres Strassennetzes an-

gelangt. Zweitens: Der Ausbau des ÖV soll eine flächendeckende und eine attraktive Erschliessung der Arbeitsgebiete bieten. Drittens: Mit einer differenzierten Nutzung sollen nur noch im Gebiet Grüssen Einkaufszentren zugelassen werden. Logistikbetriebe werden im Gebiet Wannen, im Brodtbeck-Areal und im nördlichen Teil des Bombardier-Areals konzentriert. Dort wo es Anschlüsse an die Autobahn gibt und keine Wohngebiete gestört werden müssen. Neue Industriegebiete sollen sich in Pratteln Nord zwischen Autobahn und Rhein ansiedeln. Viertens: In der Umgebung des Bahnhofs soll eine Zentrumsentwicklung mit Wohn- und Geschäftsbauten geschaffen werden. Fünftens: Die Gebäudehöhen werden je nach Umgebung und Lage reduziert und auf 18 – 30 Meter festgelegt. Im QP-Verfahren können höhere Gebäude bewilligt werden. Heute haben wir ja Gebäudehöhen bis 45 Meter. Die ansässigen Betriebe haben eine Bestandesgarantie. In der Fraktion sind einige Fragen aufgetaucht und wir unterstützen den Antrag, das Geschäft an die BPK zu überweisen.

GR Rolf Wehrli: Der Gemeinderat ist ebenfalls für Überweisung an die BPK.

Petra Ramseier: Wir sind für eine Überweisung an die BPK. Für uns ist wichtig, dass Massnahmen betreffend Luftreinhalteplan bei verkehrs- und publikumsintensiven Geschäften und Projekten umgesetzt werden. Auch bei der Ökologie und bei der Energieversorgung sollen energiesparende Massnahmen gefördert werden. Sonnenkollektoren auf den Dächern sollten möglich sein. Auch die ökologische Vernetzung über das ganze Gemeindegebiet muss umgesetzt werden. Für diese Themen werden wir uns in der BPK einsetzen.

Fredi Wiesner: Die SVP-Fraktion bedankt sich bei allen Beteiligten für diese Vorlage. Hier liegt ein Werk vor, mit dem fast alle leben können. Es sind Kompromisse erzielt worden und das Resultat kann verwendet werden. Wir möchten das Geschäft an die BPK überweisen. Wir haben aber den Wunsch, dass alle Einwohnerräte ihre Fragen innerhalb der nächsten drei Wochen in der BPK einbringen. Somit könnte das Geschäft bereits an der nächsten Sitzung weiterbehandelt werden.

Gert Ruder: Eigentlich ein guter Gedanke von Fredi Wiesner. Aber wir sind ein Parlament und kein „Schreibement“. Ich bin der Meinung, dass wir hier die Gelegenheit haben müssen, auch kritische Bemerkungen platzieren zu können. Ich stelle grundsätzlich fest, dass der Langsamverkehr (Fussgänger und Velofahrer) einmal mehr benachteiligt wird. Die Passerelle bei der Güterstrasse wird als Veloroute ausgewiesen. Das entspricht in keiner Art und Weise einer modernen zeitgerechten Verkehrsführung für Velofahrer. Das Velo muss mühsam über die Passerelle gestossen werden. Auf der Wasenstrasse (eine parallel zur Bahn führende Strasse an der Südseite des Coop-Verteilzentrums) gelangen seit vielen Jahren die Bewohner aus den Quartieren Hohenrain und Münchacker zum Bahnhof. Auf dem Planwerk ist diese Verbindung herausgestrichen worden und die Leute werden über die mühsame Passerelle gewiesen und auf der Südseite der Bahnlinie zum Bahnhof geführt. Das kann und darf so nicht widerstandslos akzeptiert werden. Dieser Tatsache muss sich die BPK genauer annehmen und auch Abhilfe schaffen. Für Pratteln Mitte ist eine klare Verkehrsführung für den Langsamverkehr aufzuzeigen. Insbesondere für die Velofahrer in alle vier Himmelsrichtungen und überall dorthin, wo Freizeit, Schule und Arbeit stattfindet. Das sind unsere Forderungen zu Händen der BPK.

Stefan Löw: Wir möchten das Geschäft an die BPK überweisen. Die verschiedenen Voten haben gezeigt, dass die grosse Herausforderung sein wird, alle Interessen und Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen. Konsensfindung ist der Schlüssel. Es wird ein Nehmen und Geben sein. Die Umsetzung wird dann die eigentliche Knacknuss sein, aber ich bin überzeugt, dass es zu einem guten Abschluss kommen wird.

Kurt Lanz: Wir haben in Pratteln Nord verschiedene Einkaufszentren. Pratteln Grüssen und Raurica Nova generieren Verkehr. Auf dem vorliegenden Plan gibt es Quar-

tiere, die irgendwie abgeschnitten sind. Beim Wohnquartier Hohenrainring, auf der Achse Frenkendorf – MuttENZ, wird der Verkehr zunehmen. Ich bitte zu prüfen, ob es eine Möglichkeit gibt, die Hohenrainstrasse sicher zu überqueren. Zum Beispiel mit einer Unterführung. In einem Dossier steht, dass besonders der Wohnqualität grosse Beachtung geschenkt werden muss. Für die Leute die dort wohnen, ist das nicht so toll. Wenn das eine Wohnzone bleiben soll, dann muss man besorgt sein, dass diese Leute vernünftig an das Dorf angebunden sind. Und das nicht nur mit einem Fussgängerstreifen. Ich bitte die BPK das zu prüfen.

Einwohnerratspräsident Siegfried Siegrist: Ich nehme die Voten von Fredi Wiesner, Gert Ruder und Kurt Lanz auf und bitte Sie, Anregungen oder Mitteilungen der BPK zu unterbreiten. Das Büro schlägt vor, das Geschäft an die BPK zu überweisen.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Das Geschäft Nr. 2492 wird an die Bau- und Planungskommission überwiesen.

Geschäft Nr. 2490

Rechnung 2006

Aktenhinweis

- Gemeinderechnung 2006
- Bericht über die Prüfung der Gemeinderechnung 2006 der RPK vom 7.6.07

RPK-Präsident Christian Schäublin: Die RPK hat sich an fünf Sitzungen intensiv mit der Rechnung 2006 befasst. Ich danke allen Mitwirkenden. An dieser Stelle möchte ich mich namens der RPK bei Philip Staub für die konstruktive, kompetente und angenehme Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren bedanken. Ich wünsche ihm alles Gute für die Zukunft. Die Rechnung weist einen sehr erfreulichen Gewinn von rund 4 Millionen aus. Zwei wesentliche Faktoren haben zu diesem Ergebnis beigetragen. Der Finanzausgleich ist einmal mehr deutlich höher ausgefallen als budgetiert. Zweitens sind auch die Steuereinnahmen rund 3.1 Millionen gestiegen. Erfreulich sind auch die Steuerabschreibungen, welche rund 20 Prozent gesunken sind. Die ROD hat festgestellt, dass die Kumulation der Entschädigung für das Gemeindepräsidium plus die Entschädigung als Departementsvorsteher nicht explizit dem Behördenreglement entnommen werden kann. Der Gemeinderat wird freundlich aufgefordert, diese Situation zu klären. Die Verwendung des Ertragsüberschusses ist in der RPK sehr ausführlich diskutiert worden. Die RPK hat einen gutschweizerischen und sinnvollen Kompromiss gefunden. Für eine Einlage in das Eigenkapital sprechen: Das tiefe Eigenkapital, offene Reserven für die Zukunft mit mehr Transparenz und Reserven für ausserordentliche oder unvorhergesehene Aufwändungen. Für zusätzliche Abschreibungen spricht: Weniger Aufwändungen in der Zukunft. Was heute abgeschrieben wird, soll in Zukunft mehr vorhanden sein. Versteckte Reserven für die Zukunft ermöglichen eine vorsichtigere Finanzpolitik. Das ist eher möglich ohne Druck der offenen Reserven. Bei einem tiefen Eigenkapital können wir die Begehrlichkeiten und Wünsche in Schranken halten. Fazit: Nicht der Max, sondern der Mix macht es aus. Wir empfehlen Ihnen, auf die Rechnung einzutreten und den Anträgen der RPK zuzustimmen.

GR Max Hippenmeyer: Ich danke Philip Staub und seinen Leuten im Hintergrund für die Arbeit und den grossen Aufwand. Ich denke, es ist nicht übertrieben, das Ergebnis der Rechnung 2006 als sehr erfreulich zu bezeichnen. Statt einem budgetierten Defizit von fast CHF 769'000 dürfen wir einen Gewinn von CHF 4'190'606 verbuchen. Für dieses Rekordergebnis gibt es vor allem drei Gründe: Erstens haben wir vom Kanton

(wie viele anderen Gemeinden auch) einen einmaligen und ausserordentlichen Bonus erhalten beim Finanzausgleich in Höhe von rund 2,9 Mio. Franken, der natürlich im Budget so nicht vorgesehen war und zweitens sind unsere Steuereinnahmen erfreulicherweise rund 1 Mio. Franken höher ausgefallen als budgetiert. Da hat sicher die anziehende Konjunktur eine Rolle gespielt. Auf der Aufwandseite liegen wir dank Budgetdisziplin und haushälterischem Umgang mit den vorhandenen Ressourcen durch Behörden und Verwaltung sowohl beim Personal- wie auch beim Sachaufwand gesamthaft fast 1,1 Mio. Franken unter dem Budget. Erfreulicherweise konnte auch der Anstieg der Nettoaufwendungen im Sozialbereich stabilisiert werden. Die Aufwendungen betragen zwar immer noch knapp 6 Mio. Franken, aber immerhin betrug die Zunahme nur noch 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Und mit Blick auf die Konjunkturlage zeichnet sich hier für die nähere Zukunft erfreulicherweise ganz klar eine Konsolidierung ab. Die Spezialfinanzierungen GGA, Wasser und Abwasser weisen trotz den gewährten Gebührenrabatten zufriedenstellende und im Rahmen des Budgets liegende Abschlüsse auf. Sorgen bereitet einzig immer noch die Abfallrechnung die mittlerweile eine Unterdeckung von rund CHF 224'000 aufweist. Falls die eingeleiteten Sanierungsmassnahmen nicht die erhofften Resultate zeigen, ist hier ganz klar Handlungsbedarf angezeigt. Bei Nettoinvestitionen von CHF 8,427 Mio. weist die Rechnung einen Finanzierungsüberschuss von CHF 4'026'861 auf. Die mittel- und langfristigen Schulden konnten im vergangenen Jahr um 6 Mio. Franken auf nunmehr 34 Mio. Franken reduziert werden. Das hatte einen spürbaren Rückgang der Schuldzinsen zur Folge. Die pro Kopf Verschuldung reduzierte sich per 31.12.2006 auf CHF 2'258, was einen Rückgang von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Der Zinsaufwand pro Einwohner betrug noch CHF 78 gegenüber CHF 86 im Vorjahr oder CHF 151 im Jahr 2000. Aber bekanntlich macht eine Schwalbe noch keinen Frühling oder Sommer und dieses einmalige Ergebnis soll uns keinesfalls dazu verleiten, vom bisherigen Kurs abzukommen. Jetzt haben wir vielmehr die Gelegenheit, unsere Eigenkapitalbasis auf ein Niveau zu heben, das der Grösse und den Aufgaben unserer Gemeinde einigermaßen gerecht wird und unseren Spielraum etwas weniger einengt. Zum Schluss noch einige Bemerkungen zum Bericht der RPK: Zu Punkt 4.2. (Entschädigung Gemeindepräsidium) ist zu sagen, dass diese Praxis seit Einführung des Halbamtes vor vielen Jahren besteht, jeweils auch so im Budget abgebildet ist und bis heute noch nie Anlass zu Beanstandungen gab. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass sei konform dem Behördenreglement. Wir werden das aber selbstverständlich prüfen. Punkt 4.6 (Miete Liegenschaft Pfister) hat nichts mit dem Rechnungsabschluss 2006 zu tun. Ich habe das ignoriert und gehört nicht in diesen Bericht. Und zur Verwendung des Ertragsüberschusses werde ich mich später, vor der Beschlussfassung noch einmal zu Wort melden. Ich bitte Sie, auf die Rechnung einzutreten und danke für Ihre Aufmerksamkeit.

://: Eintreten ist unbestritten. Es folgt Direktberatung.

Dieter Stohler: Die FDP-Fraktion nimmt mit Freude vom guten Ergebnis Kenntnis. Die Steuereinnahmen und der Finanzausgleich sind primär massgebend für das tolle Ergebnis. Es geht unter, dass in der täglichen Arbeit auf der Verwaltung sorgfältig und kostenbewusst gearbeitet worden ist. Wir anerkennen, dass der Gemeinderat eine gute budgettreue an den Tag gelegt hat. Pratteln hat seine Finanzen im Griff und ich möchte Herrn Staub meinen Dank aussprechen. Ich bedaure seinen Weggang und wenn hervorragende Mitarbeiter gehen, dann ist das nie toll. Mit dem Ergebnis sind nicht alle finanziellen Probleme gelöst. Das Gegenteil ist der Fall, denn der Finanzplan sieht mittelpfächtig aus. Zum Antrag der RPK betreffend Ertragsüberschuss: Die FDP-Fraktion beantragt einstimmig, den Antrag des Gemeinderates zu unterstützen. Die Gemeinde hat ein vergleichsweise geringes Eigenkapital. Wenn wir den finanziellen Spielraum für zukünftige Dinge erhalten und mit anderen Gemeinden einigermaßen wettbewerbskonform sein wollen, dann muss das Eigenkapital erhöht werden. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. Abschreibungen sind in der Erfolgsrechnung Ausgaben und das kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Verschiedene Unsi-

cherheiten, die auf Pratteln zukommen, schmälern unseren Spielraum. Durch die Abschreibungen soll die Betriebsrechnung entlastet werden und das verleitet ganz klar zu Begehrlichkeiten oder zur Forderung nach Steuersenkungen. Das ist nicht sinnvoll. Die Rechnung muss auf der operativen Ebene ausgeglichen sein und darf nicht durch überhöhte, freiwillige Abschreibungen ins Lot gebracht werden. Ich finde es kein gutes Konzept, die Abschreibungen ausschliesslich beim Kuspo vorzunehmen. Hier wird versucht, „Geld zu verstecken“. Wenn schon müssten gleichmässige Abschreibungen vorgenommen werden. Der Wille des Gemeinderates ist ganz klar zu unterstützen.

Daniela Berger: Falls der erreichte Konsens der RPK nicht angenommen wird, dann stellen wir den Antrag, dass der ganze Punkt b in den Punkt c (Abschreibungen) getan wird. Wir wollen keine neuen Begehrlichkeiten. Wir müssen rund zehn Prozent pro Jahr abschreiben. Wenn wir dieses Jahr mehr abschreiben, dann haben wir einen Spielraum und können in schlechten Jahren weniger abschreiben. Damit haben wir auch eine Entlastung. Grössere Anschaffung mittels Finanzierung über das Eigenkapital finde ich sehr gefährlich.

Kalender Toklu: Wir begrüssen das Ergebnis und sind sehr erfreut. Die RPK hat ihre Aufgabe sehr gut gelöst und wir danken dafür. Grundsätzlich unterstütze ich die Ausführungen meiner Vorrednerin. Ich bitte Sie, die Anträge der RPK zu unterstützen.

Philippe Doppler: Wir haben hier zwei Seiten und betreffend Abschreibungen verschiedene Pro und Contra. Wir haben hier einen Kompromiss und ich bitte Sie, den Antrag der RPK zu unterstützen.

Stefan Löw: Ich danke allen Beteiligten für das gute Resultat. Es ist ein Novum, dass wir über Geld reden können, das uns zur Verfügung steht. Unser Gemeindepräsident Beat Stingelin hat den Begehrlichkeiten bereits Vorschub geleistet. Er hat bei der Einweihung der Dorfturnhalle öffentlich verkündet, dass in den nächsten auch das gelbe Schulhaus saniert wird. Das hat er im Vorfeld dieser vorliegenden Rechnung gesagt, ohne dass der Einwohnerrat entschieden hat. Vor rund 6 Jahren habe ich diesbezüglich eine Motion eingereicht. Sie wurde dann aber abgelehnt. Die Gestaltung des Prattler Dorfkerns muss wirklich überdenkt werden, bevor über Vorfinanzierungen beschlossen wird. Deshalb habe ich heute ein Postulat eingereicht. Ich stelle den Antrag, dass unter Punkt 2 a) der Text geändert wird und neu wie folgt schreibt: *„Einlage in die Vorfinanzierung Prattler Dorfkerngestaltung“*. Das lässt uns mehr Spielraum. Grundsätzlich unterstütze ich den Antrag des Gemeinderates und die Ausführungen von Dieter Stohler.

Daniela Berger zieht ihren Antrag zurück.

Beatrice Künzli: Im Namen der Grünen/Unabhängigen bedanke ich mich, vor allem bei Herrn Philip Staub, für die Rechnung 2006 und die grosse Arbeit. Wir haben das Resultat mit Freude zur Kenntnis genommen. Wir hoffen, dass der Gemeinderat die von der RPK angesprochenen Punkte auch wirklich angeht und Verbesserungen einleitet. Die Mehrheit der Unabhängigen steht hinter dem Antrag der RPK.

Thomas Vogelsperger: Ich wundere mich und ich weiss, auch als Nichtbuchhalter, dass jede Firma Abschreibungen tätigen muss. Ich bitte Sie, den Antrag der RPK zu unterstützen.

Rudolf Meury: Pratteln hat mehr Geld eingenommen und es wäre absolut logisch, dem Bürger Geld zurück zu geben. Man kann nicht sagen, Steuersenkungen kommen nicht in Frage. Dies wäre eine Variante für die Dezember-Sitzung. Wir schreiben rund sechs Millionen ausserordentlich ab. Dazu kommen noch die ordentlichen Abschreibungen. Wir möchten aber lieber das Eigenkapital aufstocken und unterstützen den Antrag des Gemeinderates.

Dieter Stohler: Die ordentlichen Abschreibungen sind in der Rechnung enthalten, aber noch mehr Abschreibungen wollen wir nicht.

GR Max Hippenmeyer: Ich bin froh, dass Daniela Berger den Antrag zurückgezogen hat. Das wäre weder Mix noch Max, sondern eher eine Erpressung gewesen. Zum Antrag von Stefan Löw: Die Idee ist zwar bestechend, aber geht so nicht. Die Vorfinanzierung heisst so und eine andere müsste man zuerst machen. Zur Beruhigung: Diese Einlage bedeutet noch lange nicht, dass das gelbe Schulhaus dann auch tatsächlich renoviert wird. Das ist eine klare Absichtserklärung an die Bevölkerung und vor allem an die Bürgergemeinde. Das Thema wird sicher noch im Rat zu diskutieren sein und je nach Beschluss ist eine Umbuchung dann schnell gemacht. Zur Gewinnverteilung: Bei der Frage nach der Gewinnverteilung bzw. Schaffung von Reserven gibt es im Sinne einer nachhaltigen Finanzpolitik keine Kompromisse. Wir brauchen ein der Grösse unserer Gemeinde angepasstes Eigenkapital. Bei einem Budget von rund 72 Mio. beträgt das momentane Eigenkapital nicht mal 2,5 Prozent und selbst nach Einlage gemäss Vorschlag des Gemeinderates sind wir mit 6,8 Prozent erst bei knapp genügend angelangt. Es ist zwar völlig richtig, dass wir mit höheren Abschreibungen unsere laufende Rechnung entlasten. Aber das funktioniert leider nur mathematisch. Oder glaubt jemand wirklich daran, dass das nächste Budget deshalb einen Überschuss von CHF 100'000 ausweisen wird? Ich nicht. Unsere Rechnung muss auf operativer Ebene ausgeglichen sein, also ein positiver Cashflow und darf nicht durch Entlastung bei den Abschreibungen korrigiert werden. Das ist betriebswirtschaftlich ein völliger Blödsinn. Ich habe ein gewisses Verständnis für zusätzliche Abschreibungen. Eine Firma könnte so z.B. Steuern sparen. Aber eine Gemeinde ist keine Firma, wir können bei Kapitalknappheit nicht einfach durch Kapitalerhöhung neues Kapital aufnehmen oder das Verwaltungsvermögen aufwerten. Abgeschrieben ist abgeschrieben, dieses Geld ist unwiderruflich weg. Wollen wir aus Angst vor Begehrlichkeiten Reserven mutwillig und ohne Grund einfach vernichten und so unseren Spielraum aufs Spiel setzen? Punkto neue Begehrlichkeiten und vorsichtigere Finanzpolitik ist festzuhalten, dass die Budgethoheit und somit auch die Budgetverantwortung beim Einwohnerrat liegen. Ihr habt es in der Hand. Der Gemeinderat wird weiterhin restriktive Budgets vorlegen. Es liegt dann am Einwohnerrat, zusätzliche Begehrlichkeiten abzulehnen, oder eben gutzuheissen und ich erwarte, dass der Einwohnerrat die Verantwortung wahrnimmt. Wir brauchen Reserven. Verschiedene Ungewissheiten stehen im Raum: Harmos, Tagesschulen, Unternehmenssteuerreform (mit rund 1.5 Millionen), Salina Raurica, Revision des Finanzausgleichs usw. Ich möchte den Tag nicht erleben, wo wir aufgrund von mathematischen Theorien dieser zusätzlich abzuschreibenden Million nachtrauern und ein Bilanzdefizit ausweisen müssen. Denn ein Bilanzdefizit muss zwingend innert 5 Jahren abgeschrieben werden, d.h. 20 Prozent zusätzliche Abschreibungen pro Jahr. Damit wären Steuererhöhungen unausweichlich. In einem späteren Schritt, wenn sich momentane Lage konsolidiert hat, können wir immer noch zusätzliche Abschreibungen machen. Niemand macht den zweiten Schritt vor dem ersten. Es ist der einstimmige Wille des Gemeinderates, die Eigenkapitalbasis zu stärken. Mit der Ablehnung des RPK-Vorschlags für zusätzliche Abschreibungen unterstützen Sie den ganzen Gemeinderat in seiner mittelfristig auf Beständigkeit ausgerichteten Finanzpolitik. Es geht hier um eine wichtige politische Entscheidung und nicht um mathematische Sandkastenspiele. Die funktionieren möglicherweise in der Privatwirtschaft, aber nicht bei einer Gemeinde.

://: Der Antrag von Stefan Löw wird mit grossem Mehr gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: 1. Gestützt auf den Revisionsbericht der ROD vom 15. Mai 2007 wird die Rechnung 2006 der Einwohnerkasse einschliesslich der Spezialfinanzierungen genehmigt.

Der Rat beschliesst mit 30 : 9 Stimmen:

2. Der Ertragsüberschuss von CHF 4'190'606.29 wird folgendermassen verwendet:
 - a) CHF 1'000'000.— Einlage Vorfinanzierung „Schulbauten im Dorfkern“
 - b) CHF 2'190'606.29 Einlage ins Eigenkapital
 - c) CHF 1'000'000.— zusätzliche Abschreibung unter Konto 349.332 (KSZ)

Fragestunde

Frage von Werner Graber betr. „Gemeinde GA“

GR Max Hippenmeyer: 1. *Wie sieht die Bilanz nach dem 1. Jahr aus?* Sehr erfreulich und wir haben rund 88 Prozent der Tageskarten verkauft. 2. *Wurden die Aufwendungen der Gemeinde gedeckt?* Die Kosten betrugen CHF 17'000, die Einnahmen rund CHF 17'870. Allerdings wurden rund 150 Stunden für Beratung und Verkauf aufgewendet. Mit einem Stundenansatz von CHF 30 würden Personalkosten entstehen in der Höhe von CHF 4'500. Seit Januar kann man die Abos direkt im Internet bestellen und der Aufwand hat sich drastisch reduziert, so dass man von einer Nullrechnung sprechen kann. 3. *Wie wird der Überschuss verwendet?* Es hat keinen Überschuss gegeben.

Frage von Kurt Lanz an das Büro betr. „Archivierung von Protokollen“

Einwohnerratspräsident Siegfried Siegrist: 1. *Ist das Büro in dieser Angelegenheit tätig geworden?* 2. *Wenn ja, wie sieht die gefundene Regelung aus, und in welcher Form wird (oder wurde) sie den Kommissionspräsidenten bekannt gegeben?* Das Büro ist im September 2006 aktiv geworden. Der Vorstoss stammt aus dem Jahre 2002 und das Büro muss zugeben, dass das Geschäft relativ lange hinausgeschoben worden ist. Das Büro hat einen Entwurf „Richtlinien Kommissionsprotokolle“ ausgearbeitet und der GPK vorgelegt. Auf Wunsch der GPK und RPK wurde darauf hin eine Arbeitsgruppe (Delegation RPK/GPK und ER-Präsident) gebildet und beauftragt, ein ausführlicheres Reglement zu erarbeiten. Ein Reglement deshalb, weil dies verbindlicher als Richtlinien ist. Die Arbeitsgruppe hat mehrmals getagt und der Entwurf liegt nun vor.

Kurt Lanz: Wann ist damit zu rechnen, dass das Reglement in den Einwohnerrat kommt.

Einwohnerratspräsident Siegfried Siegrist: Das Büro hat die Richtlinien intern besprochen. Der nun vorliegende Reglementsentwurf geht dem Büro aber zu weit und muss im neuen Amtsjahr nochmals besprochen werden. Aus diesem Grund wird der neue Präsident entscheiden, wann es dem Rat vorgelegt wird.

Geschäft Nr. 2493

**Bewilligung von Bruttokrediten für die Erschliessungsanlagen Dürrenhübel: A) Strassen CHF 2'799'000.—
B) Kanalisationen CHF 1'685'000.—,
C) Wasserleitungen CHF 514'000.—**

Aktenhinweis

- Antrag des Gemeinderates vom 5. Juni 2007
- Neue Beschlussfassung vom 12. Juni 2007

GR Rolf Wehrli: Die Grundlage des Geschäfts 2493 ist im Punkt 2 umschrieben. Der Einwohnerrat hat der Strassennetzplanmutation Nr. 26 am 27. November 2006 zugestimmt. Die Planung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Vereinigte Rheinsalinen und dem Kanton Basel-Landschaft ausgearbeitet. Wichtig erscheint mir Punkt 6. Die Investitionen kommen zurück gemäss Reglement, welches auch der Einwohnerrat beschlossen hat. In der Vorlage ist auch die Vereinbarung enthalten. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie einen neuen Beschlussentwurf erhalten haben. Aus formellen Gründen wird es auch eine Volksabstimmung geben, auch wenn das Geld wieder zurückkommt. Der Termin wird voraussichtlich im September 2007 sein. Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderates zu entsprechen. Es ist eine vernünftige Vorlage und die Investoren möchten dort mit dem Bauen beginnen.

Rolf Hohler: Die SVP-Fraktion ist einstimmig für Eintreten und wir unterstützen die neue Beschlussfassung.

Benedikt Schmidt: Die Vorlage ist eine konsequente Weiterentwicklung des im Einwohnerrat bereits beschlossenen Strassennetzplans. Bevor wir Eintreten, möchten wir Antworten auf unsere Fragen. Die Vorfinanzierung Möbel Pfister wurde lange diskutiert. Das Protokoll zu diesem Thema umfasst rund 11,5 Seiten. Es nimmt mich wunder was unternommen wird, damit es diesmal mit der Vorfinanzierung klappt. Wie sind die Fristen und wann kommt das Geld zurück? Zweitens: Ein grossräumiger Biotopverbund war vorgesehen. Entspricht diese Planung noch dieser Idee? Drittens: Am 27. November 2006 hat der Einwohnerrat einstimmig wie folgt beschlossen: *„Die Strassen und Geleiseanlagen sind so zu gestalten, dass deren Querbarkeit für Wild und Kleintiere gesichert ist“*. Hat man daran gedacht?

GR Rolf Wehrli: Ich versuche soweit es mir möglich ist, Antworten zu geben. Zur Vorfinanzierung: Wir haben die entsprechenden Reglemente, die Mittel sind abgesichert und mittels Vereinbarung auch zugesichert. Ich habe weder bei der Schweizerische Rheinsalinen noch beim Kanton bedenken. Die Vorfinanzierung müssen wir tätigen und das Geld wird uns zurückerstattet. Zum Biotopverbund: Das entzieht sich meiner Kenntnis, aber ein Korridor ist vorgesehen. Zur Querbarkeit: Das hat Beat Stingelin anlässlich einer anderen Sitzung bereits erörtert und ich frage mich, wo der Korridor entstehen soll. Die Autobahn ist dort und ich weiss nicht, wie es genau bewerkstelligt werden soll.

Urs Hess: Ich staune, dass der Gemeinderat wegen dieser komischen Fragen ins Schleudern gerät. Wir reden hier über die Finanzierung. Die Fragen von Benedikt sind ganz klar im Strassennetzplan abgehandelt worden. Mit dieser Vorlage hat das überhaupt nichts zu tun.

://: Eintreten ist unbestritten. Es folgt Direktberatung.

Rolf Hohler: Die SVP-Fraktion stimmt den Beschlüssen zu. Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass es ein grosser Betrag ist. Das Volk muss die Vorlage noch gutheissen. Schlussendlich wird es von den Landeigentümern vollumfänglich bezahlt. Wir hoffen, dass über die Vorlage im September abgestimmt werden kann, damit die Baubewilligungen, insbesondere der Firma Aerni AG, erteilt werden können. Das ist keine Werbung, aber eine innovative Firma soll ihre Zukunft auch weiterhin in Pratteln planen können.

Gert Ruder: Der Übersichtsplan ist schlecht lesbar. Die in der Vorlage 2444 erkennbaren Gleisparzellen sind hier nicht mehr ersichtlich. Ich frage den Gemeinderat: Bleiben die damals vorgesehenen Gleisanschlüsse? Sind die Kosten in der Vorlage enthalten, werden sie privat finanziert oder sind die Gleisanlagen als letztes Salamierädchen mit den verbundenen Kosten später zu erwarten? Die SP-Fraktion kann der Vorlage zustimmen, aber der Langsamverkehr wird auch in dieser Vorlage missachtet oder nur nebenbei erwähnt. Vom Veloverkehr ist gar keine Rede. Die Fussgänger werden mindestens einseitig auf einem sogenannten Trottoir geführt. Beim Betrachten des Strassenprofils fällt auf, dass der Fussgänger nicht mehr durch einen Randstein geschützt wird, sondern lediglich durch Schalensteine. Diese Schalensteine laden die Autos geradezu ein, dort zu parkieren. Somit ist der Schutz des Fussgängers beschränkt. Ich empfehle, die Strassenprofilierung nochmals zu überdenken.

Benedikt Schmidt: Warum stelle ich komische Fragen? In dieser Gemeinde gehen Umwelt- und Ökologiethemata gerne vergessen. Darum ist es notwendig, dass man regelmässig nachfragt. Ich habe einfache Fragen gestellt und der Gemeinderat gerät ins Schleudern. Das heisst, der Gemeinderat ist bei diesem Thema nicht sattelfest und hat sich nicht viel dabei überlegt. Das ist meine Schlussfolgerung. Zu den von Gert Ruder erwähnten Randsteinen: Diese sind nicht so schlecht. Das erlaubt den Kleintieren, die Strasse zu verlassen. Hohe Randsteine sind für viele Tiere ein unüberwindliches Hindernis.

Gert Ruder: Ich habe die grossen Tiere, die Fussgänger, gemeint.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr und 7 Enthaltungen:

://: 1. Der Erschliessung des Industrie- und Gewerbegebiets Dürrenhübel wird zugestimmt.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr und 7 Enthaltungen:

2. Der Bruttokredit für Strassen, Kanalisation und Wasserleitung von total CHF 4'998'000.00 wird bewilligt.

Der Rat beschliesst einstimmig:

3. Der Gemeinderat legt das Datum der Volksabstimmung fest.

Geschäft Nr. 2487

Anschaffung eines Ersatz-Lastwagens für den Unimoc U1000 mit Ladebrücke, Aufsatzstreuer und Schneepflug

Aktenhinweis

- Antrag des Gemeinderates vom 22. Mai 2007

GR Rolf Wehrli: Am 20. Februar 2006 haben Sie mich zurückgepfiffen. Die neue Vorlage liegt nun vor und an dieser Stelle möchte ich Beat Meier und seinem Team für die absolut topseriöse Vorlage danken. Die Evaluation hat einen grossen Aufwand bedeutet. Aus der Vorlage geht alles hervor. Der Preis ist gegenüber dem letzten Jahr doch wesentlich tiefer. Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderates zu folgen.

Bruno Baumann: Die SP-Fraktion ist für Eintreten, stellen aber folgenden Antrag: Im Sinn einer vorsichtigen Finanzpolitik möchten wir das Geschäft Nr. 2487 zurückstellen und auf das nächste Jahr verschieben. Wir sind nicht gegen eine Anschaffung, aber wir sind für eine Verschiebung. Für die Drehleiter haben wir schon CHF 800'000 bewilligt. Allenfalls kommt die Kehrmaschine dazu.

GR Rolf Wehrli: Wir haben den Betrag im Budget gehabt und den Auftrag erhalten, eine Vorlage auszuarbeiten. Ich bitte Sie, heute den Betrag zu sprechen.

Heinz Schiltknecht: Es handelt sich um einen Rückweisungsantrag. Den Rückweisungsantrag haben wir mit der Botschaft verbunden, dass der Betrag im nächsten Budget aufgenommen werden kann. Kein Mensch wird eine Spezialvorlage verlangen. Wir warten sechs Monate und dann kann die Gemeinde das Fahrzeug kaufen.

GR Max Hippenmeyer: Dieser Posten war 2006 im Budget. Dann ist eine Sondervorlage erarbeitet worden. Jetzt liegt eine neue Vorlage vor. Was soll das eigentlich? So eine Ineffizienz habe ich noch selten gesehen.

Rudolf Meury: Wir sind für die Vorlage und ich gehe davon aus, dass das Fachleute beurteilt haben. Eine Verschiebung ist eine reine Zwängerei.

Albert Willi: Auch die SVP-Fraktion kann der Vorlage zustimmen und wir sind gegen eine Rückweisung. Der Werkhof ist sicher in der Lage einzuschätzen, wann ein Fahrzeug zu ersetzen ist. Die vielen Reparaturkosten beim alten Fahrzeug sind schlecht investiertes Geld.

Dieter Stohler: Was der Rückweisungsantrag mit einer vernünftigen oder sinnvollen Finanzpolitik zu tun haben soll, muss mir Bruno Baumann noch erklären. Das ist eine Zwängerei. Die Kosten für die Erarbeitung der Vorlage sind auch mit einzubeziehen.

://: Der Rückweisungsantrag wird mit 28 : 9 Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.

://: Mit grossem Mehr und 4 Enthaltungen wird Eintreten beschlossen.

Dominic Strub: Mein Dank geht an den Verfasser dieser ausführlichen Vorlage. Es fehlen mir aber Angaben betreffend der Jahresauslastung und ob auch ein kleineres Fahrzeug möglich gewesen wäre. Es fehlt auch die Angabe über die Einsatzstunden des Schneepfluges in den vergangenen zehn Jahren. Es ist bald acht Jahre her, dass der Schnee mehr als eine Woche gelegen ist. Die ganze Vorlage ist auf Schneeräumung und auf das Tempo der Schneeräumung ausgelegt. Pressieren muss man in Pratteln meistens darum nicht, weil der Schnee von selbst weggeht. Kann man nicht CHF 150'000 bis CHF 200'00 sparen? Es stellt sich auch die Frage, ob man für die Winterausrüstung nicht selber besorgt sein muss und ob man morgens um 06.00 Uhr schon auf schwarzgeräumten Strassen unterwegs sein muss. Vielleicht kann man auch dem Fussgänger ermöglichen, auf Schnee zu gehen, ohne zuerst in ein Skige-

biet zu gehen. Pratteln ist im Vergleich mit anderen Gemeinden im Winterdienstbereich eher gut ausgerüstet. Es stellt sich auch die Frage, ob es einen solchen Pflug braucht. Wenn ja, dann sollte er so leistungsfähig sein und so langlebig, wie es vermutlich nur der gewünschte Unimoc erreicht. Wenn nein, dann könnte man vielleicht auch nur auf einen besseren Lieferwagen, wie zum Beispiel ein Mercedes Brento, zurückgreifen. Dieser ist für CHF 50'000 bis CHF 80'000 zu haben. Ich persönlich bin der Meinung, dass der Schnee auch länger liegen bleiben darf. Ich kann mich aber mit der Luxusvariante abfinden. Bei dieser sehr guten Ausrüstung muss man sich gut überlegen, ob das nächste Fahrzeug auch wieder einen Pflug haben muss.

Peter Friedli: Auch ich möchte mich für die ausführliche Vorlage bedanken. In der Vorlage steht mehrmals „vor allem für den Winterdienst“. Winterdienst haben wir rund zehn Tage pro Jahr. Bei Schnee spielt es keine Rolle, ob es ein „Schnellläufer“ oder ein „Langsamläufer“ ist. Auf den Hügeln oder in vollparkierten Quartierstrassen kann man nicht einmal mit einem „Langsamläufer“ die volle Leistung ausfahren. Man fährt mit rund 20 Stundenkilometer. Der Typ 2 von Linder ist aus der Landwirtschaft in den Bergregionen entwickelt worden. Wir haben hier eine verminderte Leistung etc. Bei den Arbeiten im Sommer und Herbst kommen wir aber nie an die Leistungsgrenze der Motoren. Dazu kommen die Tempo-30 Zonen. Auch dort sind 45 Stundenkilometer zu schnell.

Albert Willi: Auch wir bedanken uns für die ausführliche Vorlage. Wir haben jetzt ein umweltfreundliches und viel günstigeres Fahrzeug. Ob ein anderes Fahrzeug möglich wäre, wie dies Peter Friedli andeutet, will ich nicht zur Diskussion stellen. Die Leute, die damit arbeiten müssen wissen, was sie brauchen. Natürlich ist ein Mercedes ein etwas luxuriöseres Fahrzeug als die anderen. Auch Frenkendorf hat ein ähnliches Fahrzeug und ist sehr zufrieden damit. Betreffend Winterdienst an die Adresse der Grünen: Wenn die Strasse nicht geräumt ist, dann haben sie das dümmste Maul, wenn jemand ausrutscht oder mit dem Velo nicht fahren kann. Ich bedanke mich beim Werkhof für die bisher geleisteten Dienste bei der Schneeräumung. Ich muss meine Strassen selber freihalten.

Stefan Löw: Ich nehme mit Erstaunen aber auch mit Genugtuung zur Kenntnis, dass das Fahrzeug wesentlich günstiger ist. Zu diskutieren ist allenfalls der Einsatz des Fahrzeuges. Wir verlassen uns auf den Werkhof. Wir müssen akzeptieren, dass es für das Fahren eine höhere Klasse der Fahrbewilligung braucht. Das schränkt die Benutzer und den Werkhof ein. Auch die LSVA wird anders sein und höhere Gebühren bedeuten. Mich wundert es, dass das Fahrzeug im zweiten Rang ist. Unsere Fraktion bittet Sie, dem Kredit zuzustimmen.

GR Rolf Wehrli: Für die lobenden Worte möchte ich mich bedanken. Diese Vorlage ermöglicht es auch, eine umfangreiche Diskussion zu führen und kritische Worte zu äussern. Das beweist, dass die Vorlage genau studiert worden ist. Ich erinnere daran, dass wir in Pratteln ein Schneeräumungsreglement haben. Diese Pflicht gilt es zu erfüllen, ansonsten muss der Einwohnerrat das Reglement ändern. Hier wurde ein Fahrzeug aufgrund einer seriösen Evaluation ausgewählt. Dazu kommt das Pflichtenheft und Sie sehen, für was das Fahrzeug sonst noch gebraucht wird.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 2 Stimmen und 9 Enthaltungen:

://: 1. Der Einwohnerrat beschliesst die Beschaffung des Lastwagens Unimoc U300 zu CHF 250'847.00 (minus CHF 15'947.00 Rückgabe altes Fahrzeug).

Der Rat beschliesst mit 22 : 3 Stimmen und 14 Enthaltungen:

2. Die Beschaffung des Lastwagens Unimoc U300 wird via Leasing finanziert. Die erste Leasingrate ist erst nach der Auslieferung des Fahrzeuges fällig, und der vereinbarte Leasingzins darf den Zinssatz für eine vergleichbare Fremdmittelaufnahme um maximal 0.2 Prozentpunkte (= 20 Basispunkte) übersteigen. Ansonsten ist das Fahrzeug zu Lasten der Investitionsrechnung zu beschaffen – die entsprechenden Mittel werden hiermit bewilligt.

Geschäft Nr. 2488

Anschaffung einer Kehrmaschine (Ersatz MFH 2200) der „kleineren / mittleren Grösse“ für den Werkhofbetrieb / Strassenreinigung; Freigabe des Investitionskredites (Konto Nr. 620.506.04)

Aktenhinweis

- Antrag des Gemeinderates vom 22. Mai 2007

GR Rolf Wehrli: Die alte Kehrmaschine hat in den letzten 18 Jahren gute Dienste geleistet. Sie ist in die Jahre gekommen und wir müssen sie ersetzen. Auch hier gilt mein Dank Beat Meier und seinem Team für die seriöse Ausarbeitung der Vorlage.

Urs Schneider: 18 Jahre Dienst mit 14'500 Betriebsstunden ist eine stattliche Zahl. Bei der letzten Wischmaschine waren wir skeptisch und sind es auch bei dieser Maschine. Klar ist, dass die Strassen gewischt werden müssen. Eine Auslagerung der Arbeiten hätte Kosten von CHF 90'000 bis CHF 120'000 zur Folge. Man ist auf eine allfällige Auslagerung zu wenig eingegangen. Es wäre wohl etwas günstiger als der angegebene Betrag. Verschiedene Unternehmer arbeiten mit einem Stundentarif von CHF 125 bis CHF 145. Wenn man ihnen 600 bis 800 Stunden versichern könnte, dann würden sie wohl auch einen anderen Stundenpreis anbieten. Eine Variante wäre auch ein überregionales Konzept mit anderen Nachbargemeinden. Man könnte Maschinen gemeinsam anschaffen. Aus diesen Gründen sind wir für Eintreten aber danach für eine Rückweisung an den Gemeinderat. Der Gemeinderat soll mit anderen Gemeinden ein Konzept ausarbeiten oder allenfalls eine Auslagerung prüfen.

Thomas Vogelsperger: Die SP-Fraktion ist für Eintreten. Nochmals der beste Dank an alle Beteiligten für diese transparente Vorlage. Man hat technische, ökologische und preisliche Dinge berücksichtigt und gewichtet. Der Entscheid, die Maschine bei einem schweizerischen Hersteller zu bestellen ist sehr erfreulich. Damit berücksichtigen wir Arbeitsplätze im eigenen Land.

GR Rolf Wehrli: Ich erinnere, dass der Gemeinderat vor vielen Jahren beauftragt worden ist, Synergien zu prüfen und allfällige Einnahmen zu generieren. Man hat zum Beispiel Werbung auf Maschinen. Es gibt in unserer Region nicht viele private Anbieter mit kleinen und mittleren Kehrmaschinen. Wir haben Anfragen von Firmen erhalten, wo wir mit entsprechenden Vereinbarungen unsere Maschinen einsetzen und dafür auch etwas erhalten. Diese Einnahmen senken die Betriebs- und Unterhaltskosten. Wir arbeiten auch mit der Gemeinde Augst zusammen. Wenn wir ein Konzept ausarbeiten, müssten wir die Vereinbarungen mit den Firmen per Ende Jahr kündigen und allenfalls neu verhandeln. Aufgrund der Konjunktur weiss ich nicht, ob Firmen zur Zeit mit uns zusammen arbeiten und uns 800 Stunden zur Verfügung stellen könnten. Der Arbeitsmarkt ist ausgetrocknet, Hoch- und Tiefbau haben volle Auftragsbücher. Die Reinigung und der Unterhalt würden noch einige Stunden dazugeben. Unter diesen Gesichtspunkten bitte ich Sie, den Rückweisungsantrag nicht zu unterstützen. Ich

bin aber gewillt, in Zukunft weitere Kontakte zu knüpfen, aber nur unter der Voraussetzung, dass die Kapazitäten im Werkhof dies auch ermöglichen.

://: Eintreten ist unbestritten.

Urs Schneider: Wir stellen den Rückweisungsantrag. Wir brauchen kein Fahrzeug als fahrende Werbefläche und auch keines, um bei fremden Firmen zu reinigen. Wir müssen unsere Strassen sauber halten. Alles andere zählt nicht.

Stefan Löw: Wir sind klar gegen die Rückweisung. Die Reinigung ist eine Kernaufgabe einer Gemeinde. Dort zeigen wir unser Erscheinungsbild. Für diese Kernaufgabe brauchen wir die nötigen Mittel und müssen diese dem Werkhof zur Verfügung stellen. Wer setzt die Prioritäten bei einem allfälligen Verbund mit anderen Gemeinden? Wir haben neue Gebiete und neue Firmen im Dürrenhübel und Pratteln Mitte. Dort könnten wir Kapazitäten einkaufen und unsere Maschinen besser auslasten. Das wären Quereinnahmen und die Finanzierung der Maschinen könnte kostendeckend erfolgen.

Urs Hess: Der Rückweisungsantrag macht Sinn. Die Maschine macht 600 bis 800 Stunden pro Jahr. Rolf Wehrli hat gesagt, dass sie geputzt und in Stand gehalten werden muss. Wenn wir diese Stunden dazu rechnen, dann kostet die Wischmaschine rund CHF 180 pro Stunde. Mit einem Vertrag mit einem privaten Anbieter kostet uns die Wischmaschine pro Stunde noch rund CHF 120 bis CHF 130. Wir sparen einen grossen „Mocken“ Geld und das Risiko betreffend Unterhalt und Ersatzteilbeschaffung bleibt ganz klar nicht bei der Gemeinde. Es ist ein Wunschdenken, wenn man meint, eine Wischmaschine im eigenen Stall haben zu müssen. Die letzte angeschaffte Wischmaschine ist mehr kaputt als ganz. Es gibt genug Anbieter und die Reinigung ist genau so gut. Wir müssen auch nicht mit unseren Steuergeldern mit einer eigenen Wischmaschine private Reinigungen finanzieren. Wir können als öffentliche Hand nicht die Privaten konkurrenzieren. Ich habe mit diversen Gemeinden gesprochen und man kann gute Verträge abschliessen. Die Privaten sind auch flexibler beim Einsatz. Der Werkhof arbeitet mit festen Einsatzplänen.

GR Rolf Wehrli: Wenn wir die Rechnung auf Seite 93 anschauen, dann sehen Sie, dass wir rund CHF 100'000 Einnahmen und CHF 12'000 Werbeeinnahmen haben. Ich frage mich schon, wenn Vertreter der Feuerwehr sagen, dass es keine Werbeinnahmen braucht. Aber ausgerechnet diese Feuerwehrfahrzeuge haben Werbung. Ein Widerspruch sondergleichen. Da wird mir fast übel bei so viel Eigeninteresse. Das ist, entschuldigen Sie, zum „Kotzen“. Wenn es um den Werkhof geht, dann keine Werbeinnahmen, wenn es um die Feuerwehr geht, dann selbstverständlich Werbung. So geht das nicht. Bleiben wir seriös und auf dem Boden der Realität. Wenn ich eine Wischmaschine für CHF 120 bis CHF 130 finde, dann weiss ich nicht, was diese Leute für einen Lohn haben. Ein „normaler“ Arbeitnehmer kostet CHF 80 bis CHF 100 plus die Wischmaschine. Diese Firma geht bald Konkurs. Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen.

Urs Hess: Ich weise das in aller Form zurück. Ich habe den Antrag gestellt und ich bin nicht in der Feuerwehr. Ich habe Unternehmen angefragt. Das sind nicht Bauunternehmungen, das sind spezialisierte Reinigungsfirmen in unserer Region.

://: Der Rückweisungsantrag wird mit 24 : 12 Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt.

Thomas Vogelsperger: Ich habe zwei Fragen. Warum Leasing und wie hoch sind die zu erwartenden Kosten?

GR Max Hippenmeyer: Das ist die vierte Vorlage, die wir mit Leasing gemacht haben. Leasing ist eine günstige Form der Finanzierung und es kommt ganz auf den Zins an, ob wir dann auch Leasing machen. Wie bei den anderen Vorlagen auch, darf der Leasingzins nicht mehr als 0,2 Prozentpunkte als eine vergleichbare Fremdmittelaufnahme aufweisen. Generell darf dieses Leasing nicht mit dem Konsumgüterleasing verwechselt werden. Hier handelt es sich um Investitionsgüterleasing. Damit schonen wir unsere Liquidität.

Der Rat beschliesst mit 27 : 8 Stimmen und 4 Enthaltungen:

://: 1. Der Einwohnerrat beschliesst die Beschaffung der neuen Kehrmaschine MFH 2500 zu CHF 176'309.00 (minus CHF 5'000.00 für altes Fahrzeug).

Der Rat beschliesst mit 17 Stimmen 22 Enthaltungen:

2. Die Beschaffung der Kehrmaschine wird via Leasing finanziert. Die erste Leasingrate ist erst nach der Auslieferung des Fahrzeuges fällig, und der vereinbarte Leasingzins darf den Zinssatz für eine vergleichbare Fremdmittelaufnahme um maximal 0.2 Prozentpunkte (= 20 Basispunkte) übersteigen. Ansonsten ist das Fahrzeug zu Lasten der Investitionsrechnung zu beschaffen – die entsprechenden Mittel werden hiermit bewilligt.

Verabschiedungen

Einwohnerratspräsident Siegfried Siegrist verabschiedet mit einem Blumenstrauss **Daniela Dürr** und **Beatrice Künzli**. Beide werden per 30. Juni 2007 aus dem Einwohnerrat austreten.

Urs Hess: Lieber Sigi, Du hast ein ruhiges Jahr verbracht. Du warst wohl der Präsident mit der kürzesten Sitzung, welche rund eine Stunde gedauert hat. Auf Zwischenrufe hat Sigi immer reagiert. Vielleicht hat er sie auch gesucht, aber er hat als Präsident versucht, das Recht auf seiner Seite zu haben und dies auch durchzusetzen. Sigi hat einen sehr interessanten Einwohnerratsausflug organisiert. Es war ein tolles Jahr und Sigi hat seine Arbeit gemacht. Nobody is perfect und es ist nicht ganz einfach und jeder muss einmal versuchen, auf diesen „Bock“ aufzusitzen und diesen „wilden Haufen“ zu dirigieren. Im Namen aller Fraktionen möchte ich mich bei Sigi für die geleistete Arbeit bedanken und ich freue mich, wenn ich Dich wieder beim Fussvolk begrüßen darf.

Einwohnerratspräsident Siegfried Siegrist: Ich möchte mich bei allen für die Unterstützung bedanken. Auch wenn ich hin und wieder „einen Bock geschossen“ habe. Ich möchte mich speziell beim Büro und bei Bruno Helfenberger bedanken. Mit seiner Hilfe war es relativ einfach, diese Aufgabe zu erfüllen. Ich wünsche Stephan Ackermann alles Gute und ich hoffe, dass ihm dieses Amt genau so viel Spass macht, wie es mir gemacht hat.

Die Sitzung wurde um 22.00 Uhr abgebrochen.

Pratteln, 5. Juli 2007

Für die Richtigkeit:

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident Der Sekretär

Siegfried Siegrist Bruno Helfenberger